

Jetzt wurde in der Bretagne verhandelt

# Begegnungsstätte für 500000 Mark?

## Bauamt hatte 1,4 Mill. Mark errechnet

Von unserem Redakteur Richard Lucas-Thomas

MEERBUSCH / FOUESNANT — In den Händen des Meerbuscher Stadtrates liegt jetzt die Entscheidung darüber, ob die Stadt dem Vorschlag ihres französischen Partners folgt und in der Bretagne eine Stätte der Begegnung errichtet. Nach intensiven Verhandlungen in Fouesnant ist Bürgermeister Dr. Ernst W. Handschumacher jetzt in der Lage, dem Stadtrat die französischen Vorschläge und

Zunächst räumte Bürgermeister Le Calvez mit einer Kostenrechnung auf, die das Lanker Bauamt aufgestellt hat: Aus für allen Beteiligten unerklärlichen Gründen haben die städtischen Experten in Lank-Latum für das in den einzelnen Ausschüssen aufgestellte Raumprogramm Düsseldorfer Preisniveau zugrunde gelegt und Baukosten in der Höhe von rund 1,4 Millionen Mark errechnet, Ausgaben für eine dem Stile nach gutbürgerliche deutsche Jugendherberge in der Bretagne. Wenngleich französische Höflichkeit den Kommentar verbot, errechnete Le Calvez (selbst Baufachmann) auf der Grundlage der Meerbuscher Planung eine Bau-  
summe von umgerechnet 500 000 Mark.

Doch dererlei Zahlenspiel war nur Vorgeplänkel. Zur Debatte stehen für den Meerbuscher Stadtrat neben der Absage zwei Alternativen: Die Stadt baut auf einem kostenlosen Grundstück (5000 Quadratmeter) etwas außerhalb von Fouesnant unter eigener Regie eine Stätte der Begegnung, oder Fouesnant baut nach Abstimmung mit Meerbusch dieses Haus allein und vermietet es für bestimmte Zeiträume an Meerbusch. Obwohl der französische Partner nicht über große Haushaltsmittel verfügen kann, ist Le Calvez sicher, daß er die Zustimmung seines Präfekten sowie ausreichende Unterstützung aus dem Deutsch-französischen Jugendwerk erhält.

Nach Meinung von Bürgermeister Handschumacher und dem FDP-Vertreter Ernst

Anregungen zu interpretieren. Dabei hat Bürgermeister Louis Le Calvez eine Alternative auf den Tisch gelegt, die der Stadt Meerbusch unter Umständen eine Zustimmung für ein Projekt in der Bretagne leicht machen kann. Grundlage der Verhandlungen war zunächst das Grundstücksangebot, aus Fouesnant und schließlich eine Planung, die das Bauamt in Lank-Latum aufgestellt hat.

During (der ebenso wie Handschumacher für die Verhandlungen in Fouesnant den Urlaub unterbrach) wäre dies die eleganteste Lösung für Meerbusch, da so umständliche Wege über die kommunalen Aufsichtsbehörden in Deutschland umgangen werden können. Baut Meerbusch jedoch in eigener Regie, so übernimmt Fouesnant für Meerbusch die Bauleitung. Bürgermeister Le Calvez wäre dann der Repräsentant Meerbuschs.

Zwar konnte Dr. Handschumacher in den Verhandlungen keinerlei Zusagen machen, da letztlich der Rat entscheidet, doch in zwei Fragen waren sich die Verhandlungspartner einig: Meerbusch hat kein Interesse daran, in der Bretagne ein „typisch deutsches Haus“ zu bauen, die Architektur wird den Franzosen überlassen. Außerdem kristallisiert sich jetzt schon heraus, daß für die ständige Betreuung des möglichen Hauses eine Hausmeisterstelle eingeplant und das Raumprogramm entsprechend ergänzt werden muß. Nach Auskunft von Le Calvez besteht die Möglichkeit einer rechtlichen Konstruktion, mit der eine ständige Repräsentanz Meerbuschs in Fouesnant gesichert werden kann.

Fouesnant selbst ist bereit, bis zum September in Meerbusch ausgearbeitete Unterlagen vorzulegen. Le Calvez: „Eine grundsätzliche Entscheidung sollte schnellstens gefaßt werden.“